

ELO

ELO

Sonderheft Nr. 76

Preis 8.- DM

8.- sfr, 62.- öS

Laborbrief Nr. 1

Erläuterungen und Beispiele ZUM 8085 Befehlssatz

Franzis-Verlag, München

Reihenfolge der Befehls- vorstellung

1 Datentransportbefehle

1.1 Konstante laden

MVI r,xx; MVI m,xx; LXI rp,xyy

1.2 Registerinhalt transportieren

MOV z,r; MOV r,m; MOV m,r

1.3 Akkumulator-Zugriff

LDA xyy; STA xyy; LDAX rp; MOV A,m; STAX rp; MOV m,A

1.4 Operationen mit Registerpaaren

PUSH rp; POP rp; XCHG

1.5 Operationen mit dem Registerpaar H&L

LHLD xyy; SHLD xyy; XCHG; XTHL; SPHL

1.6 Daten-Ein- und Ausgabe

IN xx; OUT xx; RIM; SIM

2 Arithmetisch/Logische Befehle

2.1 Zählbefehle

INR r; INR m; DCR r; DCR m; INX rp; DCX rp

2.2 Additionsbefehle

ADI xx; ACI xx; ADD r; ADC r; ADD m; ADC m; DAD rp; DAA

2.3 Subtraktionsbefehle

SUI xx; SBI xx; SUB r; SBB r; SUB m; SBB m

2.4 Befehle zur Bitmanipulation

ANI xx; ANA r; ANA m;

ORI xx; ORA r; ORA m;

XRI xx; XRA r; XRA m;

CMA; STC; CMC

2.5 Vergleichsbefehle

CPI xx; CMP r; CMP m

2.6 Schiebebefehle

RLC; RAL; RRC; RAR

3 Beeinflussung des Programmablaufs

3.1 Sprungbefehle

JMP xyy; PCHL; NOP

JZ xyy; JC xyy; JPE xyy; JM xyy

JNZ xyy; JNC xyy; JPO xyy; JP xyy

3.2 Unterprogramm-Aufruf

CALL xyy

CZ xyy; CC xyy; CPE xyy; CM xyy

CNZ xyy; CNC xyy; CPO xyy; CP xyy

RST n

3.3 Unterprogramm-Rücksprung

RET

RZ; RC; RPE; RM

RNZ; RNC; RPO; RP

3.4 Programmunterbrechungen

RIM; SIM; EI; DI; HLT

am Beispiel erläutert

Die ELO hat in den Heften 3 und 4/1983 den Befehlssatz des Mikroprozessors 8085 auf zwei großformatigen Postern vorgestellt. Im vorliegenden ELO-Labor-Brief sind als Ergänzung dazu Programm- und Anwendungsbeispiele zusammengefaßt, die die einzelnen Befehle am praktischen Beispiel erläutern.

Die Befehle tragen die Hersteller-übliche Assemblerbezeichnung, bei der die Variablen (z.B. "m" für eine Speicherzelle) stets klein geschrieben sind. 16-Bit-Werte, in der Regel Speicheradressen, werden durch "xyy" dargestellt; es ist dabei zu beachten, daß bei den zugehörigen Dreiwort-Befehlen in Maschinensprache die untere Adreßhälfte "yy" als zweites und die obere Adreßhälfte "xx" als drittes Wort hinter dem Befehlscode folgen.

Wie in der Literatur üblich, wird der Inhalt einer Speicherzelle (bzw. eines Registers) dadurch gekennzeichnet, daß die Adresse (bzw. der Register-Name) in Klammern gesetzt wird: folglich ist unter "2352" die hexadezimale Adresse einer Speicherzelle und unter "(2352)" deren Inhalt zu verstehen.

Im 8085-Befehlssatz existieren Ein-, Zwei- und Dreiwort-Befehle, die im Speicher entsprechend ein, zwei oder drei aufeinander folgende Bytes belegen. Mehrwort-Befehle werden nacheinander ausgelesen, aber als Einheit ausgeführt. Dies hat nichts mit den Doppelwort-Operationen zu tun, bei denen die Operandenlänge 16 Bit beträgt (im Gegensatz zum Standard-8-Bit-Format).

Bedingt durch den Aufbau einiger Befehle kommt es zu Überschneidungen (z.B. MOV B,B = Datentransport aus dem B-Register ins B-Register), die programmtechnisch bedeutungslos sind. Andere Befehle dagegen können dazu eingesetzt werden, vor einer Abfrage die Zustandsbits zu setzen; ein Beispiel dafür ist der Einwort-Befehl "ORA A", der am Inhalt des Akkumulators nichts ändert, jedoch dazu führt, daß die Zustandssignale im FLAG-Register entsprechend dem Akkumulator-Inhalt gesetzt werden.

Im Gegensatz zu einigen anderen Prozessor-Typen werden beim 8085 die Zustandsbits nur nach einer arithmetisch/logischen Operation verändert, wobei einige Ausnahmen zu beachten sind. Führt eine derartige Operation zum Ergebnis Null, wird das Zustandsbit "Zero" auf HIGH gesetzt; ist im Ergebnis das höchstwertige Bit auf HIGH, geht auch das Vorzeichen-Bit "Sign" auf HIGH; hat das Ergebniswort eine gerade Anzahl von HIGH-Zuständen, ist dies am HIGH-Zustand des Paritätsbits "Parity" erkennbar (es geht auch bei Null HIGH-Zuständen im Ergebniswort auf HIGH); tritt bei einer Addition oder Subtraktion ein Überlauf auf, zeigt dies der HIGH-Zustand des "Carry"-Bits an. Diese vier Zustandsbits lassen sich mit einer Reihe von Befehlen "abfragen", bei denen eine Bedingung enthalten ist (z.B. Befehlsausführung nur bei gesetztem Zero-Bit). Ein fünftes Zustandssignal "Auxiliary Carry" geht auf HIGH, wenn im Ergebniswort ein Übertrag von der unteren zur oberen 4-Bit-Hälfte aufgetreten ist (z.B. bei hexadezimal OF auf 10); dieser Hilfsübertrag läßt sich programmtechnisch nicht abfragen.

Obwohl im FLAG-Register nur die eben beschriebenen fünf Bits belegt sind, hat es die systemübliche Wortlänge von acht Bit; das Verhalten der restlichen drei Bits ist herstellerseitig nicht spezifiziert, ebensowenig wie freie Befehlscodes ("unbekannte 8085-Instruktionen"), die zwar bei einer Reihe verschiedener Prozessor-Typen zu definierten Reaktionen führen, von den Herstellern offiziell aber nicht publiziert worden sind.

Das Carry-Bit C (oder auch CY) befindet sich an der niedrigwertigen Position im FLAG-Register (Least Significant Bit, LSB; Bit 0, ganz rechts); im Bit 2 ist das Paritäts-Bit P und im Bit 6 das Null-Bit Z angeordnet. An der höchstwertigen Stelle des FLAG-Registers (Most Significant Bit, MSB; Bit 7, ganz links) steht das Vorzeichen-Bit S. Das Hilfsübertrags-Bit AC befindet sich in Bitposition 4 des FLAG-Registers.

Der Befehlssatz des 8085 erläutert am Beispiel

Beispiel 1.1.1:

Ab Adresse 2FEO sollen (dezimal) 24 fortlaufende RAM-Zellen gelöscht (mit "00" aufgefüllt) werden (vgl. Beispiel 3.1.4).

CLEAR	MVI	C, 18	Schleifenzähler = 24 dez.
	LXI	H, 2FEO	Anfangsadresse nach H&L
LOP111	MVI	m, 00	00 in RAM-Zelle
	INX	H	Adreßregister erhöhen
	DCR	C	Schleifenzähler erniedrigen
	JNZ	LOP111	nicht Null:weiter bei LOP111
	XX	...	sonst hier weiter

Beispiel 1.1.2:

Der Befehl `LXI SP,xyyy` definiert den Beginn des Stapelspeichers im RAM. Dieser Speicherbereich baut sich von der angegebenen Adresse aus nach unten auf (d.h. zu niedrigeren Adressen hin), und er wird von einem eigenen Adreßregister, dem Stack-Pointer, verwaltet.

Im Stack werden bei Unterprogramm-Aufrufen die Rücksprungadressen abgelegt und nach Durchlaufen des Unterprogramms von dort zurückgeholt. Es gibt aber auch die Möglichkeit, dort Daten zwischenspeichern und wieder abzurufen (vgl. Beispiele 1.4.1 und 1.4.2).

Bei jeder Stack-Aktivierung werden immer zwei aufeinanderfolgende RAM-Zellen belegt (mit einer 16-Bit-Adresse oder einem 16-Bit-Datenwort). Der Inhalt des Stack-Pointers enthält immer diejenige Stack-Adresse, in die zuletzt eingeschrieben wurde. Vor jedem neuen Einschreiben wird der Stack-Pointer um Eins erniedrigt und nach jedem Auslesen um Eins erhöht. Da Einschreiben und Auslesen immer mit zwei Bytes erfolgen, verändert jede Stack-Aktivierung den Stack-Pointer um Zwei. Diese Verwaltung erfolgt vollautomatisch, ohne daß sich der Anwender darum kümmern muß. Es ist allerdings darauf zu achten, daß sich der Stack bei ineinander verschachtelten Unterprogrammen schnell so weit ausdehnen kann, daß er andere Daten oder Programmteile überschreibt.

Beispiel 1.2:

Es soll der Adreßbereich 2901...2A00 um eine Adresse nach unten verschoben werden.

MOVE	LXI	H,2A00	oberste Adresse nach H&L
	MVI	A,00	Vorbereitung für Endabfrage
	MOV	B,m	erste RAM-Zelle nach B
LOP12	DCX	H	Adresse erniedrigen
	MOV	C,m	nächste RAM-Zelle nach C
	MOV	m,B	alten Wert an neuen Platz
	MOV	B,C	neuen Wert nach B
	CMP	L	ist A(=00) gleich L?
	JNZ	LOP12	nein: dann weiter bei LOP12
	XX	...	sonst hier weiter

Beispiel 1.3.1:

Die Speicherzelle 2FCF dient in einem Anwendungsbeispiel als Indikator dafür, wenn in einem Programm von der einen Betriebsart (Mode 1) auf eine andere (Mode 2) umgeschaltet wird. Mode 1 ist für das Programm daran erkennbar, daß in der Speicherzelle 2FCF das Bit 0 auf HIGH ist, während im Mode 2 das Bit 1 auf HIGH gesetzt ist.

Zur Umschaltung von einer Betriebsart auf die andere holt das Programm den Inhalt der Speicherzelle 2FCF (LDA-Befehl), löscht das eine und setzt das andere Bit, und anschließend transportiert es den modifizierten Wert zurück nach 2FCF (STA-Befehl; vgl. Beispiele 2.2.1 und 2.3.1).

CHANGE	LDA	2FCF	Mode-Anzeiger holen
	ANI	FC	Bits 0 und 1 löschen
	ORI	01	Bit 0 (=Mode 1) setzen
	STA	2FCF	Mode-Anzeiger zurück ins RAM
	XX	...	...

noch 1.3: Vier Befehle ermöglichen die indirekte Adressierung beim Datentransport aus dem bzw. in den Akkumulator; es handelt sich hierbei um Einwort-Befehle, bei denen die Ziel- bzw. Quelladresse in einem der Registerpaare steht.

LDAX rp

load accumulator indirect

Den Inhalt einer Speicherzelle in den Akkumulator transportieren; die Adresse der Speicherzelle steht im Registerpaar rp.

rp	B	D
LDAX rp:	0A	1A

Anm.: rp B = B&C; rp D = D&E

MOV A, m

move from memory

Den Inhalt einer Speicherzelle in den Akkumulator transportieren; die Adresse der Speicherzelle steht im Registerpaar H&L.

MOV A,m: 7E

Anm.: Dieser Befehl ist auch unter 1.2 aufgeführt.

STAX rp

store accumulator indirect

Den Akkumulator-Inhalt in eine Speicherzelle transportieren; die Adresse der Speicherzelle steht im Registerpaar rp.

rp	B	D
STAX rp:	02	12

Anm.: rp B = B&C; rp D = D&E

MOV m, A

move to memory

Den Akkumulator-Inhalt in eine Speicherzelle transportieren; die Adresse der Speicherzelle steht im Registerpaar H&L.

MOV m,A: 77

Anm.: Dieser Befehl ist auch unter 1.2 aufgeführt.

Keiner dieser Befehle beeinflusst eins der Zustandsbits im FLAG-Register.

Beispiel 1.3.2:

Um in einem Mikrocomputer eine Siebensegmentanzeige anzusteuern, müssen die binär vorliegenden Daten derart umcodiert werden, daß sie zur Ansteuerung der Leuchtbalken geeignet sind. Das zu codierende Datenwort steht im Beispiel hier in der Speicherzelle 2FCC; es wird mit Hilfe der indirekten Adressierung über B&C (LDAX-B-Befehl) in den Akkumulator geholt, wo zunächst die obere Hälfte unterdrückt (auf Null gesetzt) wird (ANI-Befehl).

Die Codes für die Zeichen 0...F stehen in den 16 Zellen der Tabelle SSGTB, zu deren Adressierung das Registerpaar D&E dient. Der in A stehende Wert 0...F gibt an, wie weit der zu holende Code vom Tabellenanfang entfernt steht; addiert man den Akkumulator-Inhalt zur Tabellen-Anfangsadresse (hier in D&E), dann zeigt Registerpaar D&E genau auf diejenige Speicherzelle, aus der der zum augenblicklichen Akkumulator-Inhalt passende Code geholt werden muß (indirekte Adressierung über D&E; LDAX-D-Befehl).

CODE	LXI B,2FCC	Adresse für das Datenwort
	LXI D,081F	Tabellen-Anfangsadresse
	LDAX B	Datenwort in den Akku holen
	ANI OF	obere 4 Bits löschen
	ADD E	(A) und (E) addieren
	MOV E,A	Ergebnis zurück nach E (D&E=aktuelle Tabellenadr.)
	LDAX D	Code aus Tabelle holen
	OUT 10	SSG-Code ausgeben
	XX	...
SSGTAB	3F	SSG-Code für "0"
	06	SSS-Code für "1"
	XX	...
		weiter bis
	XX	...
	71	SSG-Code für "F"

1.4 Operationen mit Registerpaaren

Die PUSH-Befehle dienen dazu, jeweils zwei Register-Inhalte (ein Registerpaar) ins RAM zu überschreiben (zu "retten"); mit den POP-Befehlen werden die Register-Inhalte wieder zurückgeholt. Es handelt sich hierbei um Einwort-Befehle, bei denen die Ziel- bzw. Quelladresse für den Datentransport im Stack-Pointer steht.

PUSH rp

push register pair to stack

Den Inhalt des Registerpaars rp in den Stack (RAM) transportieren (Doppelwort-Operation).

rp	B	D	H	PSW
PUSH rp:	C5	D5	E5	F5

Anm.: rp B = B&C; rp D = D&E; rp H = H&L; PSW (Prozessor-Status-Wort) faßt den Akkumulator und das Register F (Status-Bits) zusammen.

POP rp

pop register pair from stack

Den Inhalt der beiden durch den Stack-Pointer adressierten RAM-Zellen in das Registerpaar rp transportieren (Doppelwort-Operation).

rp	B	D	H	PSW
POP rp:	C1	D1	E1	F1

Anm.: rp B = B&C; rp D = D&E; rp H = H&L; PSW (Prozessor-Status-Wort) faßt den Akkumulator und das Register F (Status-Bits) zusammen; bei POP PSW wird das Register F mit den im Stack gespeicherten Daten geladen.

XCHG

exchange H&L with D&E

Die Inhalte der Registerpaare H&L und D&E miteinander vertauschen (Doppelwort-Operation).

XCHG: EB

Anm.: Dieser Befehl ist auch unter 1.5 aufgeführt.

Die Zustandsbits werden nur durch den Befehl POP PSW beeinflußt; sie nehmen dabei die Werte an, die sie bei Ausführung des Befehls PUSH PSW hatten (Retten des Prozessor-Status-Wortes).

Beispiel 1.4.1:

Beim Sprung in ein Unterprogramm könnten dort Registerinhalte verändert werden, die anschließend in der alten Form benötigt werden. Um dies zu verhindern, überschreibt man vor dem Sprung ins Unterprogramm sämtliche Registerinhalte (paarweise) in den Stack (PUSH-Befehl) und holt sie nach der Rückkehr ins Hauptprogramm von dort wieder zurück (POP-Befehl).

Da die zuletzt in den Stack eingeschriebene Information als erste wieder ausgelesen wird, müssen die korrespondierenden PUSH- und POP-Befehle genauso angeordnet sein wie ineinander verschachtelte Klammern in der Algebra (vgl. Beispiel 1.1.2).

SAVE	PUSH B	(B&C) in den Stack
	PUSH D	(D&E) in den Stack
	PUSH H	(H&L) in den Stack
	PUSH PSW	(A) und FLAGS in den Stack
	CALL SUBRUT	Unterprogramm aufrufen
	POP PSW	(A) und FLAGS zurückholen
	POP H	(H&L) zurückholen
	POP D	(D&E) zurückholen
	POP B	(B&C) zurückholen
XX	...	...

Beispiel 1.4.2:

Man kann durch Kombination verschiedener PUSH- und POP-Befehle den Inhalt von Registerpaaren vertauschen; so existiert beispielsweise kein Befehl, um auf den Inhalt des FLAG-Registers mit den Zustandsbits zuzugreifen. Auf dem Umweg über die folgende Sequenz ist dies dennoch möglich (vgl. Beispiel 1.1.2):

READF	PUSH PSW	(A) und FLAGS in den Stack
	POP H	(A) nach H und FLAGS nach L

1.5 Operationen mit dem Registerpaar H&L

Mit den beiden hier aufgeführten Befehlen kann man den Inhalt des Registerpaars H&L in zwei aufeinanderfolgende RAM-Zellen transportiert bzw. von dort holen; die untere der beiden RAM-Adressen steht explizit im zweiten und dritten Byte dieser Dreiwort-Befehle.

```
=====
LHLD xxyy                                load H&L direct
=====
```

Den Inhalt der Speicherzelle xxyy nach L und den Inhalt der Speicherzelle xxyy+1 nach H transportieren (Doppelwort-Operation).

```
-----
LHLD xxyy: 2A yy xx
-----
```

```
=====
SHLD xxyy                                store H&L direct
=====
```

Den Inhalt von L in die Speicherzelle xxyy und den Inhalt von H in die Speicherzelle xxyy+1 transportieren (Doppelwort-Operation).

```
-----
SHLD xxyy: 22 yy xx
-----
```

Keiner dieser Befehle beeinflusst eins der Zustandsbits im FLAG-Register.

Beispiel 1.5.1:

Zahlreiche Operationen mit indirekter Adressierung laufen über das Registerpaar H&L ab. Um dieses Registerpaar nicht ständig zu blockieren, kann man seinen Inhalt (direkt adressiert) im RAM ablegen bzw. von dort zurückholen.

Im Beispiel hier steht in den Speicherzellen 2FE0 und 2FE1 eine 16-Bit-Adresse; sie wird deshalb nicht als Absolutadresse angegeben, weil sie von anderen Programmteilen modifiziert werden kann. Diese Adresse wird ins Registerpaar H&L geholt (LHLD-Befehl), wo sie beim anschließenden indirekten Datentransport (MOV-Befehl) als Zieladresse dient.

Wenn in den Speicherzellen 2FE0,1 beispielsweise der Inhalt 27B4 steht, dann bewirkt die folgende Sequenz einen Datentransport des Akkumulator-Inhalts in die Speicherzelle 27B4:

STORE	LHLD 2FE0	(2FE0,1) nach H&L holen; (H&L) = 27B4
	MOV m,A	(A) nach 27B4
	SHLD 2FE0	(H&) zurück nach 2FE0,1
XX	...	...

noch 1.5: Drei Einwort-Befehle ermöglichen es, den Inhalt des Registerpaares H&L mit dem Inhalt eines anderen Registerpaares bzw. mit dem Inhalt zweier RAM-Zellen zu vertauschen bzw. dorthin zu transportieren.

=====

XCHG

exchange H&L with D&E

=====

Die Inhalte der Registerpaare H&L und D&E miteinander vertauschen (Doppelwort-Operation).

XCHG: EB

Anm.: Dieser Befehl ist auch unter 1.4 aufgeführt.

=====

XTHL

exchange H&L with stack top

=====

Den Inhalt des Registerpaares H&L mit dem Inhalt derjenigen beiden RAM-Zellen vertauschen, die durch den Stack-Pointer adressiert werden (Doppelwort-Operation).

XTHL: E3

=====

SPHL

move H&L to SP

=====

Den Inhalt des Registerpaares H&L in den Stack-Pointer transportieren (Doppelwort-Operation).

SPHL: F9

Keiner dieser Befehle beeinflusst eins der Zustandsbits im FLAG-Register.

Beispiel 1.5.2:

Beim RETURN-Befehl wird die Programmausführung bei derjenigen Adresse fortgesetzt, die im Stack abgelegt ist, und auf die der Stack-Pointer zum Zeitpunkt der Befehlsausführung zeigt. Um bei einer anderen Adresse fortzufahren* (etwa resultierend aus einer vorangegangenen Operation), kann man diese Zieladresse beispielsweise ins Registerpaar H&L transportieren (LXI-Befehl) und mit dem XTHL-Befehl an diejenige Stelle im Stack übertragen, an der zuvor die ursprüngliche Rücksprungadresse gestanden hat. Bei Erreichen des RETURN-Befehls erfolgt dann die Verzweigung zu der neu eingegebenen Adresse (hier 2A61).

BRANCH	LXI H,2A61	neue Zieladresse nach H&L
	XTHL	(H&L) mit (Stack) tauschen
	XX	...
	XX	
	XX	weitere Verarbeitung
	XX	
	XX	...
	RET	Verzweigung nach 2A61

Beispiel 1.5.3:

Wegen der sehr effektiven Zugriffsmöglichkeiten zu den im Stack gespeicherten Daten (PUSH- und POP-Befehle) kann man außer dem System-Stack ohne weiteres auch einen weiteren Stack-Bereich definieren, etwa um sämtliche Register mit dort abgelegten Datensätzen zu laden. Angenommen, im Registerpaar D&E steht eine Variable (kleiner als 1FFF), die mit Acht zu multiplizieren ist, um auf eine Tabelle im RAM zu zeigen; dann lassen sich mit der folgenden kurzen Sequenz alle Register mit den in der Tabelle enthaltenen Daten laden:

LOAD	XCHG	(D&E) mit (H&) tauschen
	DAD H	(H&L) verdoppeln (*2)
	DAD H	(H&L) verdoppeln (*4)
	DAD H	(H&L) verdoppeln (*8)
	SPHL	(H&L) in den Stack-Pointer
	POP B	RAM-Daten nach B&C
	POP D	RAM-Daten nach D&E
	POP H	RAM-Daten nach H&L
	POP PSW	RAM-Daten nach A und F
	XX	...

1.6 Daten-Ein- und -Ausgabe

Die beiden Befehle IN und OUT sind die einzigen, bei deren Ausführung die CPU-Leitung IO/M auf HIGH geht; sie signalisiert damit der Adreßdecodierung, daß auf dem Adreßbus keine Speicher-, sondern eine Portadresse ausgegeben wird. Die Portadresse ist acht Bit breit und erscheint dupliziert auf dem 16-Bit-Adreßbus.

=====

IN xx

input from port

=====

Die am E/A-Kanal xx anliegende Information in den Akkumulator transportieren.

IN xx: DB xx

Anm.: xx ist die Adresse des E/A-Kanals; während der Befehlsausführung geht die CPU-Leitung IO/M auf HIGH.

=====

OUT xx

output to port

=====

Den Akkumulator-Inhalt zum E/A-Kanal xx transportieren.

OUT xx: D3 xx

Anm.: xx ist die Adresse des E/A-Kanals; während der Befehlsausführung geht die CPU-Leitung IO/M auf HIGH.

Keiner dieser Befehle beeinflusst eins der Zustandsbits im FLAG-Register.

Beispiel 1.6.1:

Periphere Stellen (z.B. Tastatur oder Anzeige) lassen sich in einem Mikrocomputer ohne weiteres genauso ansprechen (adressieren) wie Speicherzellen (Memory Mapped I/O), einschließlich der damit verbundenen Vorteile wie z.B. die indirekte Adressierung. Der Nachteil dieses Verfahrens besteht darin, daß dadurch Teile des verfügbaren Adreßraums für die Peripherie verlorengehen. Darum gibt es den IN- und den OUT-Befehl, die beide eine 8 Bit breite Adresse enthalten und damit (zusätzlich zum 64-K-Adreßraum) weitere 256 Ziele ansprechen können (I/O Mapped I/O).

Bei der folgenden Sequenz werden in einer Endlosschleife die Daten vom Eingabekanal "EC" eingelesen und am Ausgabekanal "OO" wieder ausgegeben:

INOUT	IN	EC	Kanal EC nach A einlesen
	OUT	OO	(A) über Kanal OO ausgeben
	JMP	INOUT	zurück zum Anfang

noch 1.6: Die Befehle RIM und SIM haben eine Doppelfunktion; sie dienen einerseits zum Datenverkehr zwischen dem Akkumulator und den seriellen CPU-Anschlüssen SID bzw. SOD und andererseits lesen bzw. laden sie das Interrupt-Masken-Register. In diesem Register wird festgelegt, welcher der drei CPU-Unterbrechungs-Eingänge RST5.5, RST6.5 bzw. RST7.5 aktiviert ("maskiert") wird (vgl. Abschnitt 3.4).

RIM

read interrupt mask

Den Pegel des seriellen CPU-Eingangs SID ins MSB des Akkumulators transportieren und die drei zu den Unterbrechungseingängen RST5.5, RST6.5 sowie RST7.5 gehörenden Masken-Bits in die drei unteren Akkumulator-Bits transportieren.

RIM: 20

Anm.: Dieser Befehl ist auch unter 3.4 aufgeführt.

SIM

set interrupt mask

Den MSB-Pegel des Akkumulators zum seriellen CPU-Ausgang SOD transportieren; dazu muß das Bit 6 (zweithöchstes) auf HIGH sein. Außerdem: Die Möglichkeit, die drei Unterbrechungseingänge RST5.5, RST6.5 RST7.5 freizugeben (zu "maskieren"), indem das korrespondierende Bit 0...2 auf LOW gesetzt wird; zu diesem Setzvorgang muß das Bit 3 auf HIGH sein (vgl. Abschnitt 3.4).

SIM: 30

Anm.: Dieser Befehl ist auch unter 3.4 aufgeführt.

Keiner dieser Befehle beeinflusst eins der Zustandsbits im FLAG-Register.

Beispiel 1.6.2:

Um den Pegel am seriellen CPU-Eingang SID per Programm abzufragen, kann man ihn beispielsweise ins MSB des Akkumulators und von dort ins Carry-Bit transportieren, um dann einen bedingten Sprung anzufügen (vgl. Beispiels 2.6.1, 3.1.2 und 3.1.3):

SIDIN	RIM	SID-Pegel nach A (MSB)
	NOP	weiter beim nächsten Befehl
	RLC	(A), MSB ins C-Bit schieben
	JC CTE162	SID=1: weiter bei CTE162
	XX ...	sonst hier weiter

Beispiel 1.6.3:

Der Pegel des höchstwertigen Akkumulator-Bits erscheint nach dem SIM-Befehl am seriellen CPU-Ausgang SOD (wenn gleichzeitig das Akkumulator-Bit 6 auf HIGH ist). Um beispielsweise den von SID eingelesenen Pegel <invertiert> wieder an SOD auszugeben, bedient man sich folgender Sequenz (vgl. Beispiele 2.4.1 und 3.1.2):

SRINOT	RIM	SID-Pegel nach A (MSB)
	<CMA>	(A) bei Bedarf invertieren
	ANI 80	Bits 0...6 löschen
	ORI 40	Bit 6 setzen
	SIM	(A), MSB an SOD ausgeben
	JMP SRINOT	zurück zum Anfang

2 Arithmetisch/Logische Befehle

2.1 Zählbefehle

Mit diesen Befehlen ist es möglich, den Inhalt eines Registers oder einer Speicherzelle um Eins zu erhöhen bzw. zu erniedrigen.

=====

INR r **increment register**

=====

Den Inhalt des Registers r um Eins erhöhen.

r	A	B	C	D	E	H	L
INR r:	3C	04	0C	14	1C	24	2C

=====

INR m **increment memory**

=====

Den Inhalt einer Speicherzelle um Eins erhöhen; die Adresse der Speicherzelle steht im Registerpaar H&L.

INR m: 34

=====

DCR r **decrement register**

=====

Den Inhalt des Registers r um Eins erniedrigen.

r	A	B	C	D	E	H	L
DCR r:	3D	05	0D	15	1D	25	2D

=====

DCR m **decrement memory**

=====

Den Inhalt einer Speicherzelle um Eins erniedrigen; die Adresse der Speicherzelle steht im Registerpaar H&L.

DCR m: 35

FLAG-Beeinflussung: S (Sign), Z (Zero), P (Parity) und AC (Aux. Carry); das Carry-Bit wird hiervon nicht beeinflusst.

Beispiel 2.1.1:

Ein in der Speicherzelle 2BF9 stehender Wert soll so weit vergrößert werden, daß er gleich groß ist wie der Akkumulator-Inhalt; dabei ist die Randbedingung einzuhalten, daß das Erhöhen nach maximal zehn Schritten abubrechen ist, um beispielsweise in einem Regelkreis Überschwinger zu vermeiden.

COUNT	LXI	H,2BF9	Adresse nach H&L
	MVI	C,0A	Schrittzähler auf dezimal 10
LOP211	CMP	m	(A) mit (2BF9) vergleichen
	JZ	CTE211	gleich: weiter bei CTE211
	INR	m	sonst (2BF9) erhöhen
	DCR	C	Schrittzähler erniedrigen
	JNZ	LOP211	nicht Null:weiter bei LOP211
CTE211	xx		sonst hier weiter

noch 2.1: Mit diesen beiden Befehlen läßt sich der Inhalt von Registerpaaren als 16-Bit-Zähler um Eins erhöhen bzw. erniedrigen.

=====
INX rp

increment register pair
=====

Den Inhalt des Registerpaars rp um Eins erhöhen (Doppelwort-Operation).

rp B D H SP
INX rp: 03 13 23 33

Anm.: rp B = B&C; rp D = D&E; rp H = H&L; SP = Stack-Pointer

=====
DCX rp

decrement register pair
=====

Den Inhalt des Registerpaars rp um Eins erniedrigen (Doppelwort-Operation).

rp B D H SP
DCX rp: 0B 1B 2B 3B

Anm.: rp B = B&C; rp D = D&E; rp H = H&L; SP = Stack-Pointer

Es wird keins der Zustandsbits im FLAG-Register beeinflußt, obwohl es sich bei diesen Befehlen um eine arithmetische Operation handelt!

Beispiel 2.1.2:

Bei einer Datenübertragung (Ausgabe über Port 00) stehen im Registerpaar H&L die Anfangs- und im Registerpaar D&E die Endadresse des zu übertragenden Speicherbereichs. Nach jeder Ausgabe eines Datenbytes wird der Inhalt von H&L um Eins hochgezählt und im Unterprogramm COMPAR mit dem Inhalt von D&E verglichen, um das Übertragungsende zu erkennen; beim Rücksprung aus COMPAR ist das Zero-Bit HIGH, wenn die Inhalte der Registerpaare D&E und H&L gleich sind (vgl. Beispiele 2.5.2 und 3.2.1).

SERIEL	LXI	H,2800	Anfangsadresse nach H&L
	LXI	D,2AFF	Endadresse nach D&E
LOP212	MOV	A,m	erstes Datenwort nach A
	OUT	00	(A) über Kanal 00 ausgeben
	INX	H	Adresse erhöhen
	CALL	COMP	Endadresse erreicht?
	JNZ	LOP212	nein: weiter bei LOP212
	XX	...	sonst hier weiter

2.2 Additionsbefehle

Zwei Befehle sind dazu vorgesehen, zum Akkumulator-Inhalt eine Konstante zu addieren; dies kann sowohl ohne als auch mit Einbeziehung des Carry-Bits erfolgen.

```
=====
ADI xx                                     add immediate
=====
```

Zum Akkumulator-Inhalt das Datenwort xx addieren.

```
-----
ADI xx:  C6 xx
-----
```

```
=====
ACI xx                                     add immediate with carry
=====
```

Zum Akkumulator-Inhalt das Datenwort xx sowie das C-Bit addieren.

```
-----
ACI xx:  CE xx
-----
```

FLAG-Beeinflussung: S (Sign), Z (Zero), P (Parity), C (Carry) und AC (Aux. Carry).

Beispiel 2.2.1:

Ein zuvor errechneter Wert, der in der Speicherzelle 2937 steht, ist um den konstanten Betrag von (dezimal) 18 zu erhöhen, bevor er weiterverarbeitet wird. Tritt bei der Addition jedoch ein Überlauf auf, so ist der Maximalwert "FF" weiterzugeben (vgl. Beispiel 2.2.3).

ADIER1	LDA	2937	(2937) nach A
	ADI	12	(A) um dezimal 18 erhöhen
	JNC	CTE221	kein Überlauf: zu CTE221
	MVI	A,FF	Maximalwert FF nach A
CTE221	STA	2937	neuen Wert nach 2937
	XX	...	...

noch 2.2: Zum Akkumulator-Inhalt wird der Inhalt eines Registers addiert, wahlweise ohne oder mit Einbeziehung des Carry-Bits.

=====

ADD r

add register

=====

Zum Akkumulator-Inhalt den Inhalt des Registers r addieren.

r	A	B	C	D	E	H	L
ADD r:	87	80	81	82	83	84	85

=====

ADC r

add register with carry

=====

Zum Akkumulator-Inhalt den Inhalt des Registers r sowie das C-Bit addieren.

r	A	B	C	D	E	H	L
ADC r:	8F	88	89	8A	8B	8C	8D

FLAG-Beeinflussung: S (Sign), Z (Zero), P (Parity), C (Carry) und AC (Aux. Carry).

Beispiel 2.2.2:

Es sollen die Inhalte der Registerpaare B&C und D&E addiert werden (Ergebnis in D&E); das Registerpaar H&L ist dabei nicht frei.

Die Addition erfolgt in zwei Teilen, beginnend mit den unteren Hälften der Summanden (Inhalte der Register C und E; ADD-Befehl). Da hierbei ein Übertrag auftreten kann (Carry-Bit HIGH), muß die Addition der oberen Hälften der Summanden den Zustand des C-Bits mit einbeziehen (ADC-Befehl). Nach diesem Schema lassen sich Additionen mit beliebig langer Wortlänge durchführen (vgl. Beispiel 2.3.2).

ADDRP	MOV	A,E	untere Hälfte des ersten Summanden nach A
	ADD	C	(C) zu (A) addieren
	MOV	E,A	untere Ergebnishälfte nach E
	MOV	A,D	obere Hälfte des ersten Summanden nach A
	ADC	B	(B) und Carry zu (A) addier.
	MOV	D,A	obere Ergebnishälfte nach D
	XX	...	...

noch 2.2: Zum Akkumulator-Inhalt wird der Inhalt einer Speicherzelle addiert, wahlweise ohne oder mit Einbeziehung des Carry-Bits; die Adressierung des Summanden erfolgt hierbei indirekt über das Registerpaar H&L.

=====

ADD m

add memory

=====

Zum Akkumulator-Inhalt den Inhalt einer Speicherzelle addieren; die Adresse der Speicherzelle steht im Registerpaar H&L.

ADD m: 86

=====

ADC m

add memory with carry

=====

Zum Akkumulator-Inhalt den Inhalt einer Speicherzelle sowie das C-Bit addieren; die Adresse der Speicherzelle steht im Registerpaar H&L.

ADC m: 8E

FLAG-Beeinflussung: S (Sign), Z (Zero), P (Parity), C (Carry) und AC (Aux. Carry).

Beispiel 2.2.3:

Ein zuvor errechneter Wert, der in der Speicherzelle 2937 steht, ist um den konstanten Betrag von (dezimal) 18 zu erhöhen, bevor er weiterverarbeitet wird (indirekte Adressierung über das Registerpaar H&L). Tritt bei der Addition jedoch ein Überlauf auf, so ist der Maximalwert "FF" weiterzugeben (vgl. Beispiel 2.2.1).

ADIER2	LXI	H,2937	Adresse nach H&L
	MVI	A,12	Summand (dezimal 18) nach A
	ADD	m	Speicherinhalt addieren
	JNC	CTE223	kein Übertrag: zu CTE223
	MVI	A,FF	Maximalwert FF nach A
CTE223	MOV	m,A	neuen Wert nach 2937
	XX		...

noch 2.2: Der DAD-Befehl dient zur Doppelwort-Addition mit Registerpaaren; zum Inhalt des Registerpaars H&L wird der Inhalt eines weiteren Registerpaars addiert.

=====

DAD rp

add register pair to H&L

=====

Den Inhalt des Registerpaars rp zu H&L addieren (Doppelwort-Operation).

rp	B	D	H	SP
DAD rp:	09	19	29	39

Anm.: rp B = B&C; rp D = D&E; rp H = H&L; SP = Stack-pointer

Es wird hierdurch nur das Carry-Bit beeinflusst.

Beispiel 2.2.4:

Der im Register E stehende Wert soll mit Fünf multipliziert werden; ein eventuell auftretender Übertrag ist im Register D abzulegen (das Ergebnis steht folglich im Registerpaar D&E).

MULT	MVI	C,05	Multiplikator nach C
	LXI	H,0000	Ergebnisregister löschen
	MVI	D,00	obere Hälfte von D&E löschen
LOP224	DAD	D	(D&E) zu (H&L) addieren
	DCR	C	Schleifenzähler erniedrigen
	JNZ	LOP224	nicht Null:weiter bei LOP224
	XCHG		Ergebnis von H&L nach D&E
	XX		...

Beispiel 2.2.5:

Es existiert zwar ein Befehl, um den Inhalt des Registerpaars H&L in den Stack-Pointer zu transportieren, die umgekehrte Instruktion aber (Inhalt des Stack-Pointers in ein Registerpaar transportieren) gibt es im 8085-Befehlssatz nicht. Auf folgendem Umweg kommt man dennoch an den Inhalt des Stack-Pointers heran:

LOADSP	LXI	H,0000	H&L löschen
	DAD	SP	(SP) zu (H&L) addieren; in H&L steht der Inhalt des SP
	XX	...	...

noch 2.2: Für die BCD-Arithmetik steht der DAA-Befehl zur Verfügung; er dient dazu, den Akkumulator-Inhalt in zwei BCD-Digits umzusetzen.

Dazu wird zum Akkumulator-Inhalt hexadezimal 06 addiert, wenn die unteren vier Bits größer als 9 (binär 1001) sind; sind die oberen vier Akkumulator-Bits größer als 9 (binär 1001), wird hexadezimal 60 addiert.

DAA

decimal adjust accumulator

Dezimalkorrektur des Akkumulators nach einer arithmetischen Operation (Umsetzung in zwei BCD-Digits).

DAA: 27

Anm.: Die Addition von hexadezimal 06 <bzw. 60> erfolgt auch dann, wenn, resultierend aus einer vorhergehenden Befehlsausführung, das AC-Bit <bzw. das C-Bit> gesetzt ist.

FLAG-Beeinflussung: S (Sign), Z (Zero), P (Parity), C (Carry) und AC (Aux. Carry).

Beispiel 2.2.6:

Der Akkumulator-Inhalt soll nicht hexadezimal (z.B. 29, 2A, 2B...), sondern in Form von zwei BCD-Digits hochgezählt werden (also z.B. Übertrag von 29 auf 30).

```
ADJUST  MVI  A,29      (A) = 29
          INR  A        (A) = 2A (binäres Zählen)
          DAA          (A) = 30 (Dezimalkorrektur)
          XX   ...     ...
```

Achtung! Bei Ausführung des DAA-Befehls im Beispiel hier erfolgt eine Dezimalkorrektur (Übertrag von der unteren zur oberen Hälfte des Akkumulators), so daß dadurch das AC-Bit (Aux. Carry) gesetzt wird. Würde man hinter den ersten einen weiteren DAA-Befehl setzen (was programmtechnisch keinen Sinn ergäbe), würde der Akkumulator-Inhalt dadurch auf 36 erhöht werden, weil aufgrund einer vorangegangenen Operation (erster DAA-Befehl) das AC-Bit auf HIGH liegt und demzufolge 06 zum Akkumulator-Inhalt addiert wird (vgl. nebenstehende Anmerkung).

Im Zusammenhang mit dem DAA-Befehl ist daher darauf zu achten, daß das Carry- oder AC-Bit durch keinen anderen als den INR-A-Befehl modifiziert wird.

2.3 Subtraktionsbefehle

Zwei Befehle sind dazu vorgesehen, vom Akkumulator-Inhalt eine Konstante zu subtrahieren; dies kann sowohl ohne als auch mit Einbeziehung des Carry-Bits erfolgen. Bei einem (negativen) Subtraktions-Übertrag bezeichnet man das Carry-Bit als "Borrow".

=====

SUI xx

subtract immediate

=====

Vom Akkumulator-Inhalt das Datenwort xx subtrahieren.

SUI xx: D6 xx

=====

SBI xx

subtract immediate with borrow

=====

Vom Akkumulator-Inhalt das Datenwort xx sowie das C-Bit subtrahieren.

SBI xx: DE xx

FLAG-Beeinflussung: S (Sign), Z (Zero), P (Parity), C (Carry) und AC (Aux. Carry).

Beispiel 2.3.1:

Ein zuvor errechneter Wert, der in der Speicherzelle 2937 steht, ist um den konstanten Betrag von (dezimal) 18 zu verringern, bevor er weiterverarbeitet wird. Tritt bei der Subtraktion jedoch ein (negativer) Übertrag auf, so ist der Minimalwert "00" weiterzugeben (vgl. Beispiel 2.3.3).

SUBTR1	LDA	2937	(2937) nach A
	SUI	12	von (A) dezimal 18 abziehen
	JNC	CTE231	kein Übertrag: zu CTE231 (Ergebnis nicht negativ)
	MVI	A,00	Minimalwert 00 nach A
CTE231	STA	2937	neuer Wert nach 2937
	XX	...	...

noch 2.3: Vom Akkumulator-Inhalt wird der Inhalt eines Registers subtrahiert, wahlweise ohne oder mit Einbeziehung des Carry-Bits.

=====

SUB r

subtract register

=====

Vom Akkumulator-Inhalt den Inhalt des Registers r subtrahieren.

r	A	B	C	D	E	H	L
SUB r:	97	90	91	92	93	94	95

=====

SBB r

subtract register with borrow

=====

Vom Akkumulator-Inhalt den Inhalt des Registers r sowie das C-Bit subtrahieren.

r	A	B	C	D	E	H	L
SBB r:	9F	98	99	9A	9B	9C	9D

FLAG-Beeinflussung: S (Sign), Z (Zero), P (Parity), C (Carry) und AC (Aux. Carry).

Beispiel 2.3.2:

Es soll der Inhalt des Registerpaars B&C vom Inhalt des Registerpaars D&E subtrahiert werden (Ergebnis in D&E).

Die Subtraktion erfolgt in zwei Teilen, beginnend mit den unteren Hälften der Operanden (Inhalte der Register C und E; SUB-Befehl). Da hierbei ein (negativer) Übertrag auftreten kann (Carry-Bit HIGH), muß die Subtraktion der oberen Hälften der Operanden den Zustand des C-Bits mit einbeziehen (SBB-Befehl). Nach diesem Schema lassen sich Subtraktionen mit beliebig langer Wortlänge durchführen (vgl. Beispiel 2.2.2).

SUBRP	MOV	A,E	untere Hälfte des Minuenden nach A
	SUB	C	(C) von (A) subtrahieren
	MOV	E,A	untere Ergebnishälfte nach E
	MOV	A,D	obere Hälfte des Minuenden nach A
	SBB	B	(B) und Carry von (A) subtr.
	MOV	D,A	obere Ergebnishälfte nach D
	XX	...	...

noch 2.3: Vom Akkumulator-Inhalt wird der Inhalt einer Speicherzelle subtrahiert, wahlweise ohne oder mit Einbeziehung des Carry-Bits; die Adressierung des Subtrahenden erfolgt indirekt über das Registerpaar H&L.

=====
SUB m

subtract memory
=====

Vom Akkumulator-Inhalt den Inhalt einer Speicherzelle subtrahieren; die Adresse der Speicherzelle steht im Registerpaar H&L.

SUB m: 96

=====
SBB m

subtract memory with borrow
=====

Vom Akkumulator-Inhalt den Inhalt einer Speicherzelle sowie das C-Bit subtrahieren; die Adresse der Speicherzelle steht im Registerpaar H&L.

SBB M: 9E

FLAG-Beeinflussung: S (Sign), Z (Zero), P (Parity), C (Carry) und AC (Aux. Carry).

Beispiel 2.3.3:

Ein zuvor errechneter Wert, der in der Speicherzelle 2937 steht, ist um den konstanten Betrag von (dezimal) 18 zu verringern, bevor er weiterverarbeitet wird. Tritt bei der Subtraktion jedoch ein (negativer) Übertrag auf, so ist der Minimalwert "00" weiterzugeben (vgl. Beispiel 2.3.1).

SUBTR2	LXI	H, 2937	Adresse nach H&L
	MOV	A, m	Minuend nach A
	MVI	m, 12	Subtrahend in Speicherzelle
	SUB	m	RAM-Inhalt von A subtrahieren
	JNC	CTE233	kein Übertrag: zu CTE233 (Ergebnis nicht negativ)
	MVI	A, 00	Minimalwert 00 nach A
CTE233	MOV	m, A	neuer Wert nach 2937
	XX	...	

2.4 Befehle zur Bitmanipulation

Die zu den logischen Befehlen gehörenden Instruktionen dienen dazu, einzelne Bits oder Bit-Gruppen zu beeinflussen; dazu gehört das gezielte Setzen, Löschen oder Invertieren von Bits. Bei der UND-Verknüpfung zweier 8-Bit-Worte bleiben im Akkumulator nur diejenigen Bitpositionen auf HIGH, die in beiden Operanden HIGH waren.

=====
ANI xx

AND immediate
=====

Den Akkumulator-Inhalt mit dem Datenwort xx logisch UND-verknüpfen.

ANI xx: E6 xx

=====
ANA r

AND register
=====

Den Akkumulator-Inhalt mit dem Inhalt des Registers r logisch UND-verknüpfen.

ANA r: A B C D E H L
 A7 A0 A1 A2 A3 A4 A5

=====
ANA m

AND memory
=====

Den Akkumulator-Inhalt mit dem Inhalt einer Speicherzelle logisch UND-verknüpfen; die Adresse der Speicherzelle steht im Registerpaar H&L.

ANA m: A6

FLAG-Beeinflussung: S (Sign), Z (Zero), P (Parity), C (Carry) und AC (Aux. Carry).

Beispiel 2.4.1:

Nach dem Transport des SID-Pegels ins MSB des Akkumulators (RIM-Befehl) soll dieser Zustand invertiert am seriellen CPU-Ausgang SOD ausgegeben werden (SIM-Befehl; vgl. Beispiel 2.4.4).

Damit die bei SIM möglichen anderen Auswirkungen unterbleiben (Beeinflussung des Interrupt-Masken-Registers), werden die Akkumulator-Bits 0...6 mit dem ANI-Befehl gelöscht; Bit 7 wird hierdurch nicht verändert, weil das korrespondierende Bit 7 im Operanden "80" auf HIGH liegt (vgl. Beispiel 1.6.3).

SRINOT	RIM	SID-Pegel nach A (MSB)
	CMA	(A) invertieren
	ANI 80	Bits 0...6 löschen
	ORI 40	Bit 6 setzen
	SIM	(A), MSB an SOD ausgeben
	XX ...	...

noch 2.4: Bei der ODER-Verknüpfung werden im Akkumulator diejenigen Bitpositionen auf HIGH gesetzt, die in einem der beiden Operanden HIGH waren.

=====
ORI xx

OR immediate
=====

Den Akkumulator-Inhalt mit dem Datenwort xx ODER-verknüpfen.

ORI xx: F6 xx

=====
ORA r

OR register
=====

Den Akkumulator-Inhalt mit dem Inhalt des Registers r logisch ODER-verknüpfen.

r A B C D E H L
ORA r: B7 B0 B1 B2 B3 B4 B5

=====
ORA m

OR memory
=====

Den Akkumulator-Inhalt mit dem Inhalt einer Speicherzelle logisch ODER-verknüpfen; die Adresse der Speicherzelle steht im Registerpaar H&L.

ORA m: B6

FLAG-Beeinflussung: S (Sign), Z (Zero), P (Parity), C (Carry) und AC (Aux. Carry).

Beispiel 2.4.2:

Nach dem Transport des SID-Pegels ins MSB des Akkumulators (RIM-Befehl) soll dieser Zustand invertiert am seriellen CPU-Ausgang SOD ausgegeben werden (SIM-Befehl).

Damit die bei SIM möglichen anderen Auswirkungen unterbleiben (Beeinflussung des Interrupt-Masken-Registers), werden die Bits 0...5 sowie 7 mit dem ANI-Befehl gelöscht.

Um den SOD-Pegel bei Ausführen des SIM-Befehls beeinflussen zu können, muß das Bit 6 im Akkumulator auf HIGH sein; mit dem ORI-Befehl wird es gezielt gesetzt, weil Bit 6 im Operanden "40" auf High liegt. Die übrigen Bits 0...5 sowie 7 werden hierdurch nicht verändert (vgl. Beispiel 1.6.3).

SRINOT	RIM	SID-Pegel nach A (MSB)
	CMA	(A) invertieren
	ANI 80	Bits 0...6 löschen
	ORI 40	Bit 6 setzen
	SIM	(A), MSB an SOD ausgeben
	XX ...	...

noch 2.4: Die Exklusiv-ODER-Verknüpfung invertiert im Akkumulator diejenigen Bitpositionen, die im zweiten Operanden auf HIGH sind. Der Befehl XRA A (Akkumulator-Inhalt mit sich selbst Exklusiv-ODER-verknüpfen) führt zum Löschen sämtlicher Bits im Akkumulator.

=====

XRI xx

XOR immediate

=====

Den Akkumulator-Inhalt mit dem Datenwort xx Exklusiv-ODER-verknüpfen.

XRI xx: EE xx

=====

XRA r

XOR register

=====

Den Akkumulator-Inhalt mit dem Inhalt des Registers r Exklusiv-ODER-verknüpfen.

r	A	B	C	D	E	H	L
XRA r:	AF	AB	A9	AA	AB	AC	AD

=====

XRA m

XOR memory

=====

Den Akkumulator-Inhalt mit dem Inhalt einer Speicherzelle Exklusiv-ODER-verknüpfen; die Adresse der Speicherzelle steht im Registerpaar H&L.

XRA m: AE

FLAG-Beeinflussung: S (Sign), Z (Zero), P (Parity), C (Carry) und AC (Aux. Carry).

Beispiel 2.4.3:

Bei einem Verfahren der Analog/Digital-Umsetzung (sukzessive Approximation) wird der Akkumulator-Inhalt zunächst gelöscht (hier mit XRA A; zum Löschen läßt sich auch der Einwort-Befehl SUB A einsetzen). Dann wird der Akkumulator-Inhalt mit einem "Bit-Zeiger" (Datenwort mit nur einem HIGH-Bit, hier in Register B) ODER-verknüpft und an den Digital/Analog-Umsetzer ausgegeben (Ausgabekanal 27). Wenn der so gebildete Analogwert größer ist als der zu digitalisierende (Abfrage eines Komparators am Eingabekanal 28), muß das zuletzt gesetzte Bit wieder gelöscht werden (XRA-B-Befehl).

ADU	XRA A	A löschen (Einwortbefehl)
	MVI B,80	Bit-Zeiger laden (MSB HIGH)
LOP243	ORA B	in A ein Bit setzen
	MOV C,A	Wert nach C retten
	OUT 27	(A) an D/A-Umsetzer ausgeben
	IN 28	Komparator-Ausgang einlesen
	RLC	und ins C-Bit verschieben
	MOV A,C	alten Wert zurückholen
		(Carry wird nicht verändert)
	JC CTE243	dig. Wert zu klein: zu CTE243
	XRA B	gesetztes Bit wieder löschen
CTE243	MOV A,B	Bit-Zeiger holen,
	RRC	rechts verschieben
	MOV B,A	Bit-Zeiger zurück nach B
	MOV A,C	aktuellen Wert zurückholen
	JNC LOP243	noch nicht fertig: zu LOP243
	XX ...	fertig: hier weiter

noch 2.4: Der Akkumulator-Inhalt läßt sich mit dem Einwort-Befehl CMA invertieren. Zum Setzen und Invertieren des Carry-Bits ist je ein eigener Befehl vorgesehen.

=====
CMA

complement accumulator
=====

Den Akkumulator-Inhalt invertieren.

CMA: 2F

=====
STC

set carry
=====

Das C-Bit auf HIGH setzen.

STC: 37

=====
CMC

complement carry
=====

Den Zustand des C-Bits invertieren.

CMC: 3F

Mit Ausnahme der direkten Carry-Beeinflussung erfolgt keine Veränderung der Zustandsbits.

Beispiel 2.4.4.:

Gelegentlich werden Pegelzustände durch Leuchtdioden dargestellt (HIGH-Pegel: leuchtende Diode, LOW-Pegel: dunkle Diode). Wenn die Treiberschaltungen nichtinvertierend sind, muß der ansteuernde Pegel zuvor invertiert werden; beim Akkumulator-Inhalt kann man dies mit dem Einwort-Befehl **CMA** bewerkstelligen (zum selben Ergebnis, allerdings mit einem Zweiwort-Befehl, führt die Exklusiv-ODER-Verknüpfung des Akkumulator-Inhalts mit "FF": XRI FF; vgl. Beispiel 2.4.1).

Beispiel 2.4.5:

Als Indikator für ein bestimmtes Ergebnis, das die Zustandsbits nicht beeinflußt hat, soll ein Unterprogramm an das übergeordnete Hauptprogramm das Carry-Bit definiert übergeben.

Zum Setzen dient der Befehl **STC**, und zum Löschen muß dem STC-Befehl die Anweisung **CMC** (Carry-Bit invertieren) nachgestellt werden.

2.5 Vergleichsbefehle

Die Vergleichsbefehle dienen dazu, zwei Operanden, von denen einer im Akkumulator steht, miteinander zu vergleichen und resultierend daraus die Zustandsbits zu beeinflussen, um das Ergebnis abfragen zu können. Die FLAG-Beeinflussung erfolgt dabei so, als ob der zum Vergleich herangezogene Operand vom Akkumulator-Inhalt subtrahiert worden wäre.

=====
CPI xx **compare immediate**
=====

Den Akkumulator-Inhalt mit dem Datenwort xx vergleichen.

CPI xx: FE xx

=====
CMP r **compare register**
=====

Den Akkumulator-Inhalt mit dem Inhalt des Registers r vergleichen.

r A B C D E H L
CMP r: BF BB B9 BA BB BC BD

=====
CMP m **compare memory**
=====

Den Akkumulator-Inhalt mit dem Inhalt einer Speicherzelle vergleichen; die Adresse der Speicherzelle steht im Registerpaar H&L.

CMP m: BE

FLAG-Beeinflussung: S (Sign), Z (Zero), P (Parity), C (Carry) und AC (Aux. Carry).

Beispiel 2.5.1:

Eine Tastatur liefert über den Eingabekanal 04 den Tastencode "42" (ASCII-Code für "B") an den Mikrocomputer; das zugehörige Programm muß jede Eingabe daraufhin überprüfen, ob ein "B" angekommen ist, weil dann zum Programmteil "CTEB" verzweigt werden soll.

Die Abfrage nach einem beliebigen Bitmuster (Datenwort) erfolgt über den CPI-Befehl, nach dessen Ausführung das Zero-Bit HIGH ist, wenn Akkumulator-Inhalt und das zum Vergleich herangezogene Datenwort gleich sind.

KEYIN	IN	04	Tastencode nach A einlesen
	CPI	42	(A) mit "42" vergleichen
	JZ	CTEB	Z=1 bei (A)=42: weiter bei CTEB
	XX	...	sonst hier weiter

Beispiel 2.5.2:

Ein Unterprogramm soll den Inhalt der Registerpaare D&E und H&L miteinander vergleichen, um beispielsweise festzustellen, ob bei einer Datenübertragung die Endadresse erreicht ist.

Beim Rücksprung aus dem hier aufgeführten Unterprogramm COMPAR ist das Zero-Bit auf HIGH, wenn die Inhalte beider Registerpaare gleich sind (vgl. Beispiele 2.1.2 und 3.2.1).

COMPAR	MOV	A,E	(E) nach A
	CMP	L	(A) mit (L) vergleichen
	RNZ		ungleich: Rücksprung mit Z=0
	MOV	A,D	(D) nach A
	CMP	H	(A) mit (H) vergleichen
	RET		nur bei Gleichheit ist Z=1

2.6 Schiebebefehle

Mit den Schiebebefehlen wird der Akkumulator-Inhalt zyklisch um eine Bitposition links bzw. rechts verschoben; beim Linksschieben gelangt das MSB, beim Rechtsschieben das LSB ins Carry-Bit. Bei den erweiterten Schiebebefehlen RAL und RAR wird das Carry-Bit als neuntes Bit mit in den Schiebezyklus einbezogen.

RLC

rotate left

Den Akkumulator-Inhalt zyklisch um ein Bit links verschieben.

RLC: 07

Anm.: Das MSB gelangt ins C-Bit und ins LSB.

RAL

rotate left through carry

Den Akkumulator-Inhalt unter Einbeziehung des C-Bits zyklisch um ein Bit links verschieben.

RAL: 17

Anm.: Das MSB gelangt ins C-Bit, und das C-Bit ins LSB.

RRC

rotate right

Den Akkumulator-Inhalt zyklisch um ein Bit rechts verschieben.

RRC: 0F

Anm.: Das LSB gelangt ins C-Bit und ins MSB.

RAR

rotate right through carry

Den Akkumulator-Inhalt unter Einbeziehung des C-Bits zyklisch um ein Bit rechts verschieben.

RAR: 1F

Anm.: Das LSB gelangt ins C-Bit und das C-Bit ins MSB.

Es wird, wie oben beschrieben, nur das Carry-Bit beeinflusst.

Beispiel 2.6.1:

Um den Pegel am seriellen CPU-Eingang SID per Programm abzufragen, kann man ihn beispielsweise mit dem RIM-Befehl ins MSB des Akkumulators transportieren und anschließend mit einem Links-Schiebebefehl ins Carry-Bit bringen, um einen bedingten Sprung (JUMP ON CARRY/ JUMP ON NO CARRY) anzuschließen (vgl. Abschnitte 1.6.2 und 3.1.2).

SIDIN	RIM	SID-Pegel nach A (MSB)
	NOP	weiter beim nächsten Befehl
	RLC	(A), MSB ins C-Bit schieben
	JC CTE261	SID=HIGH: weiter bei CTE261
	xx ...	sonst hier weiter

Beispiel 2.6.2:

Um den Akkumulator-Inhalt mit Vielfachen von Zwei zu multiplizieren <bzw. zu dividieren>, braucht man ihn nur entsprechend oft (pro Zweier-Potenz einmal) nach links <bzw. rechts> zu verschieben.

Die Multiplikation des Akkumulator-Inhalts mit Zwei erreicht man auch durch Einsatz des ADD-A-Befehls der den Akkumulator-Inhalt (vgl. Beispiel 3.1.1).

3 Beeinflussung des Programmablaufs

3.1 Sprungbefehle

Es gibt zwei Befehle, durch die die Programmausführung an einer anderen als der nächstfolgenden Adresse fortgesetzt wird. Beim JMP-Befehl steht die Zieladresse explizit im zweiten und dritten Wort des Befehls; bei PCHL wird zu derjenigen Adresse verzweigt, die im Registerpaar H&L steht. Der NOP-Befehl hat nur die Aufgabe, Speicherzellen zu reservieren (Platzhalte-Befehl).

=====

JMP xxyy	jump
-----------------	-------------

=====

Sprung zur Adresse xxyy (unbedingter Sprung).

JMP xxyy: C3 yy xx

=====

PCHL	move H&L to PC
-------------	---------------------------

=====

Den Inhalt des Registerpaars H&L in den Programmzähler PC transportieren (unbedingter, indirekter Sprung).

PCHL: E9

=====

NOP	no operation
------------	---------------------

=====

Programmfortsetzung beim nächsten Befehl.

NOP: 00

Keiner dieser Befehle beeinflusst eins der Zustandsbits im FLAG-Register.

Beispiel 3.1.1:

In einem Programmteil kann der Akkumulator die Werte 0...3 annehmen. Resultierend hieraus soll das Programm zu einer der vier Adressen 012F, 02BD, 030A bzw. 0479 verzweigen (PCHL-Befehl). Die Zieladressen stehen nacheinander in einer Sprungtabelle JMPTAB (die untere Adreßhälfte jeweils zuerst; vgl. Beispiel 3.3.2).

BRANCH	LXI	H, JMPTAB	Anfangsadresse der Sprungtabelle nach H&L
	ADD	A	(A) verdoppeln
	ADD	L	2*(A) zur Tabellen-Anfangsadresse addieren
	MOV	L, A	(A)+(L) zurück nach L
	MOV	E, m	Zieladresse (untere Hälfte)
	INX	H	Adreßregister erhöhen
	MOV	D, m	Zieladresse (obere Hälfte)
			(D&E) = Adresse Sprungziel
	XCHG		(D&E) nach (H&L)
	PCHL		Zieladresse in den Programmzähler (unbedingter Sprung)
JMPTAB	2F		erstes Ziel (untere Hälfte)
	01		erstes Ziel (obere Hälfte)
	BD		zweites Ziel (untere Hälfte)
	02		zweites Ziel (obere Hälfte)
	0A		drittes Ziel (untere Hälfte)
	03		drittes Ziel (obere Hälfte)
	79		viertes Ziel (untere Hälfte)
	04		viertes Ziel (obere Hälfte)

Beispiel 3.1.2:

Im Beispiel 1.6.3 sollen zwei Programm-Versionen möglich sein (Pegel entweder invertiert oder nicht invertiert ausgegeben). Im zweiten Fall wird der CMA-Befehl nicht benötigt, und man kann ihn (z.B. während einer Testphase) durch den NOP-Befehl ersetzen, um den restlichen Teil des Programms nicht neu schreiben (bzw. verschieben) zu müssen.

noch 3.1: Die bedingten Sprungbefehle JZ, JC, JPE und JM werden nur dann ausgeführt, wenn das betreffende Zustandsbit Z, C, P bzw. S gesetzt ist; andernfalls geht die Programmausführung beim nächsten Befehl weiter.

=====
JZ xxyy

jump on zero

=====
Sprung zur Adresse xxyy, wenn das Z-Bit gesetzt (HIGH) ist (bedingter Sprung).

JZ xxyy: CA yy xx

=====
JC xxyy

jump on carry

=====
Sprung zur Adresse xxyy, wenn das C-Bit gesetzt (HIGH) ist (bedingter Sprung).

JC xxyy: DA yy xx

=====
JPE xxyy

jump on parity even

=====
Sprung zur Adresse xxyy, wenn das P-Bit gesetzt (HIGH) ist (bedingter Sprung).

JPE xxyy: EA yy xx

=====
JM xxyy

jump on minus

=====
Sprung zur Adresse xxyy, wenn das S-Bit gesetzt (HIGH) ist (bedingter Sprung).

JM xxyy: FA yy xx

Keiner dieser Befehle beeinflusst eins der Zustandsbits im FLAG-Register.

Beispiel 3.1.3:

Resultierend aus dem Pegel am seriellen CPU-Eingang SID soll ein Programm unterschiedliche Reaktionen ausführen: Bei HIGH-Pegel an SID soll es zur symbolischen Adresse CTE313 springen und bei LOW mit dem nächsten Befehl fortfahren.

Dazu kann man beispielsweise den SID-Pegel ins MSB des Akkumulators bringen (RIM-Befehl), alle übrigen Bits 0...6 löschen (ANI-Befehl; Beeinflussung der Zustandsbits) und bei gesetztem MSB (damit ist auch das Sign-Bit HIGH) zu CTE313 verzweigen (Befehl JUMP ON MINUS; vgl. Beispiel 1.6.2).

SIDIN2	RIM	SID-Pegel nach A (MSB)
	ANI 80	Bits 0...6 löschen
	JM CTE313	MSB=HIGH: weiter bei CTE313
	xx ...	sonst hier weiter

noch 3.1: Die bedingten Sprungbefehle JNZ, JNC, JPO und JP werden nur dann ausgeführt, wenn das betreffende Zustandsbit Z, C, P bzw. S nicht gesetzt ist; andernfalls geht die Programmausführung beim nächsten Befehl weiter.

=====

JNZ xxyy

jump on not zero

=====

Sprung zur Adresse xxyy, wenn das Z-Bit nicht gesetzt (LOW) ist (bedingter Sprung).

JNZ xxyy: C2 yy xx

=====

JNC xxyy

jump on no carry

=====

Sprung zur Adresse xxyy, wenn das C-Bit nicht gesetzt (LOW) ist (bedingter Sprung).

JNC xxyy: D2 yy xx

=====

JPO xxyy

jump on parity odd

=====

Sprung zur Adresse xxyy, wenn das P-Bit nicht gesetzt (LOW) ist (bedingter Sprung).

JPO xxyy: E2 yy xx

=====

JP xxyy

jump on plus

=====

Sprung zur Adresse xxyy, wenn das S-Bit nicht gesetzt (LOW) ist (bedingter Sprung).

JP xxyy: F2 yy xx

Keiner dieser Befehle beeinflusst eins der Zustandsbits im FLAG-Register.

Beispiel 3.1.4:

Eine Operation, beispielsweise das Auffüllen von Speicherzellen mit "00", beginnend bei einer bestimmten Adresse (hier bei 2FE0), soll mehrere Male wiederholt werden (Durchlaufen einer Schleife; hier dezimal 24 Mal).

Dann lädt man dazu vor dem Schleifen-Einsprung einen Zähler (hier Register C) mit einem Multiplikator, der pro Schleifendurchlauf um Eins verringert wird, und der damit bestimmt, wie oft die Schleife durchlaufen wird.

Die Endabfrage (Ist der Schleifenzähler Null?) wird über den bedingten Sprung JUMP ON NOT ZERO vorgenommen (zurück zum Schleifenanfang, solange der Multiplikator noch nicht auf Null gezählt ist; vgl. Beispiel 1.1.1).

CLEAR	MVI	C,18	Schleifenzähler = 24 dez.
	LXI	H,2FE0	Anfangsadresse nach H&L
LOP314	MVI	m,00	00 in RAM-Zelle
	INX	H	Adreßregister erhöhen
	DCR	C	Schleifenzähler erniedrigen
	JNZ	LOP314	nicht Null:weiter bei LOP314
	XX	...	sonst hier weiter

3.2 Unterprogramm-Aufruf

Beim Unterprogramm-Aufruf wird das aufrufende Programm nur vorübergehend verlassen, d.h. nach dem Durchlaufen des Unterprogramms erfolgt automatisch der Rücksprung ins aufrufende Programm. Dazu wird (wiederum automatisch) vor dem Sprung ins Unterprogramm diejenige Adresse in den Stack überschrieben, bei der die Programmausführung fortgesetzt werden soll (bei dem auf CALL folgenden Befehl).

```
=====
CALL  xxyy
```

```
call
```

```
=====
Sprung zu dem bei Adresse xxyy beginnenden Unterprogramm (unbedingter UP-Aufruf).
```

```
-----
CALL xxyy:  CD yy xx
-----
```

Es werden hierdurch keine Zustandsbits im FLAG-Register beeinflusst.

Beispiel 3.2.1:

Bei einer Datenübertragung (Ausgabe über den Kanal 00) muß nach jeder Ausgabe geprüft werden, ob die im Registerpaar D&E stehende Endadresse erreicht ist (Vergleich von D&E und H&L).

Da dieser Vergleich auch an anderen Stellen des Programms benötigt wird, kleidet man diese Aktivität zweckmäßigerweise in ein Unterprogramm ein. Beim Rücksprung aus diesem Unterprogramm COMPAR ist das Z-Bit HIGH, wenn die Inhalte der Registerpaare D&E und H&L gleich sind (vgl. Beispiele 2.1.2 und 2.5.2).

SERIEL	LXI	H, 2800	Anfangsadresse nach H&L
	LXI	D, 2AFF	Endadresse nach D&E
LOP321	MOV	A, m	Datenwort holen
	OUT	00	(A) über Kanal 00 ausgeben
	INX	H	Adresse erhöhen
	CALL	COMP	AR Endadresse erreicht?
	JNZ	LOP321	nein: weiter bei LOP321
	XX	...	sonst hier weiter

noch 3.2: Bei den bedingten CALL-Befehlen CZ, CC, CPE und CM erfolgt der Sprung ins Unterprogramm nur dann, wenn das betreffende Zustandsbit Z, C, P bzw. S gesetzt ist; andernfalls geht die Programmausführung beim nächsten Befehl weiter.

=====
CZ xxyy **call on zero**
=====

Sprung zu dem bei Adresse xxyy beginnenden Unterprogramm, wenn das Z-Bit gesetzt (HIGH) ist (bedingter UP-Aufruf).

CZ xxyy: CC yy xx

=====
CC xxyy **call on carry**
=====

Sprung zu dem bei Adresse xxyy beginnenden Unterprogramm, wenn das C-Bit gesetzt (HIGH) ist (bedingter UP-Aufruf).

CC xxyy: DC yy xx

=====
CPE xxyy **call on parity even**
=====

Sprung zu dem bei Adresse xxyy beginnenden Unterprogramm, wenn das P-Bit gesetzt (HIGH) ist (bedingter UP-Aufruf).

CPE xxyy: EC yy xx

=====
CM xxyy **call on minus**
=====

Sprung zu dem bei Adresse xxyy beginnenden Unterprogramm, wenn das S-Bit gesetzt (HIGH) ist (bedingter UP-Aufruf).

CM xxyy: FC yy xx

Keiner dieser Befehle beeinflusst eins der Zustandsbits im FLAG-Register.

Beispiel 3.2.2:

Die einzelnen Bits des Akkumulators steuern seriell nacheinander eine Peripherieschaltung an (Ausgabe über Kanal 80).

Bei HIGH-Pegel benötigt die periphere Schaltung zum Einschwingen doppelt so lange Zeit (2 ms) wie bei LOW-Pegel (1 ms). Je nach Pegel wird daher das Unterprogramm zur Zeitverzögerung ein- oder zweimal aufgerufen (bedingter Unterprogramm-Aufruf CALL ON CARRY).

OUTSLW	LXI	H,2A00	Anfangsadresse nach H&L
	MOV	A,m	Datenwort nach A
	OUT80		(A) über Kanal 80 ausgeben
	RLC		MSB ins Carry-Bit schieben
	CC	DELY1	nur bei C=1 das Unterprogramm DELY1 aufrufen
	CALL	DELY1	DELY1 aufrufen
	XX	...	
DELY1	MVI	A,8E	1 ms Laufzeit (bei 4,19 MHz)
DELOP	DCR	A	(A) erniedrigen
	JNZ	DELOP	nicht Null: weiter bei DELOP
	RET		sonst Rücksprung

noch 3.2: Bei den bedingten CALL-Befehlen CNZ, CNC, CPO und CP erfolgt der Sprung ins Unterprogramm nur dann, wenn das betreffende Zustandsbit Z, C, P bzw. S nicht gesetzt ist; andernfalls geht die Programmausführung beim nächsten Befehl weiter.

=====
CNZ xxyy

call on not zero
=====

Sprung zu dem bei Adresse xxyy beginnenden Unterprogramm, wenn das Z-Bit nicht gesetzt (LOW) ist (bedingter UP-Aufruf).

CNZ xxyy: C4 yy xx

=====
CNC xxyy

call on no carry
=====

Sprung zu dem bei Adresse xxyy beginnenden Unterprogramm, wenn das C-Bit nicht gesetzt (LOW) ist (bedingter UP-Aufruf).

CNC xxyy: D4 yy xx

=====
CPO xxyy

call on parity odd
=====

Sprung zu dem bei Adresse xxyy beginnenden Unterprogramm, wenn das P-Bit nicht gesetzt (LOW) ist (bedingter UP-Aufruf).

CPO xxyy: E4 yy xx

=====
CP xxyy

call on plus
=====

Sprung zu dem bei Adresse xxyy beginnenden Unterprogramm, wenn das S-Bit nicht gesetzt (LOW) ist (bedingter UP-Aufruf).

CP xxyy: F4 yy xx

Keiner dieser Befehle beeinflusst eins der Zustandsbits im FLAG-Register.

Beispiel 3.2.3:

Das Unterprogramm DIVIDE führt eine Division durch, bei der der Divisor im Registerpaar H&L steht. Dieses Unterprogramm darf jedoch nur dann aufgerufen werden, wenn eine Prüfung ergeben hat, daß der Inhalt von H&L ungleich Null ist (in diesem Fall ist das Zero-Bit LOW!); andernfalls soll die Programmausführung beim nächsten Befehl weitergehen.

DIV	MOV	A, L	untere Divisor-Hälfte nach A
	ORA	H	(A) und (H) ODER-verknüpfen (Zustandsbits beeinflussen)
	CNZ	DIVIDE	nur bei Z=0 das Unterprogramm DIVID aufrufen
	XX	...	sonst hier weiter

Beachten Sie bitte, auf welche effektive Weise hier der Inhalt des Registerpaars H&L auf Null abgefragt wird: Ohne an H&L etwas zu verändern, wird der Inhalt eines Registers in den Akkumulator transportiert und mit dem Inhalt des anderen Registers ODER-verknüpft; das im Akkumulator gebildete Ergebnis ist nur dann Null, wenn der Inhalt beider Register H und L Null ist. In diesem Fall wird das Zero-Bit gesetzt, was mit dem anschließenden bedingten Unterprogramm-Aufruf (CALL ON NOT ZERO) abgefragt werden kann.

noch 3.2: Die acht Restart-Befehle sind Einwort-Sprungbefehle ins Unterprogramm, bei denen die Zieladresse im Befehl implizit enthalten ist. Auch hierbei wird, wie bei allen Unterprogramm-Aufrufen, die Adresse des nächsten Befehls in den Stack überschrieben, damit nach dem Rücksprung aus dem Unterprogramm die Programmausführung bei dieser Adresse fortgesetzt werden kann.

Diese Befehle können ohne weiteres im Anwenderprogramm verwendet werden, obwohl sie primär für die Verarbeitung externer Programmunterbrechungen am CPU-Eingang INTR vorgesehen sind. Als Reaktion auf eine Aktivierung an diesem Eingang unterbricht die CPU die laufende Programmausführung, liest die auf dem Datenbus anliegende Information ein und verarbeitet sie als Befehl. Wenn die periphere, unterbrechende Stelle zu diesem Zeitpunkt einen der Restart-Befehle auf den Datenbus schaltet, lassen sich ohne großen Hardware-Aufwand acht verschiedene Sprungziele unterscheiden, zu denen als Reaktion auf einen Interrupt verzweigt werden soll.

```
=====
RST n                                     restart
=====
```

Einwort-Unterprogramm-Aufruf mit fester Zieladresse.

n	0	1	2	3	4	5	6	7
RST n:	C7	CF	D7	DF	E7	EF	F7	FF
Zieladresse:	0000	0008	0010	0018	0020	0028	0030	0038

Keiner dieser Befehle beeinflusst eins der Zustandsbits im FLAG-Register.

Beispiel 3.2.4:

Sofern im Programm der Befehl EI (Enable Interrupt) durchlaufen worden ist, akzeptiert die CPU externe Programmunterbrechungen, die durch HIGH-Pegel an den Unterbrechungseingängen ausgelöst werden.

Wenn beispielsweise vier externe Stellen zum INTR-Eingang Zugriff haben (über eine Hardware-ODER-Verknüpfung), können diese mit einfachsten Mitteln einen Interrupt-Vektor (Sprungziel für die Interrupt-Service-Routine) erzeugen.

Nach Aktivierung des INTR-Eingangs erzeugt der Prozessor (außer dem INTA-Signal) einen RD-Impuls, mit dem er die Information vom Datenbus einliest und als Befehl verarbeitet.

Liegen zu diesem Zeitpunkt alle Datenbits auf HIGH (z.B. über hochohmige Pull-up-Widerstände), wird "FF" eingelesen, was dem RST-7-Befehl entspricht (festes Sprungziel 0038 für eine der unterbrechenden Stellen).

Legt die unterbrechende Stelle zeitgleich mit dem RD-Impuls eins der Datenbits 3, 4 oder 5 auf LOW, liest die CPU entsprechend "F7", "EF" bzw. "DF" ein, was den Befehlen RST 6, RST 5 bzw. RST 3 entspricht mit den zugehörigen Sprungzielen für drei weitere unterbrechende Stellen.

3.3 Unterprogramm-Rücksprung

Der Return-Befehl schließt in der Regel jedes Unterprogramm ab; bei seiner Ausführung wird (automatisch) diejenige Adresse aus dem Stack geholt, die beim Sprung ins Unterprogramm dorthin überschrieben worden ist. Diese Adresse wird in den Programmzähler geladen, woraufhin die Programmausführung dort fortgesetzt wird.

=====

RET

return

=====

Rücksprung aus dem Unterprogramm (unbedingter Rücksprung).

RET: C9

Eine Beeinflussung der Zustandsbits erfolgt hierdurch nicht.

Beispiel 3.3.1:

Der am Schluß eines Unterprogramms (dazu gehört auch jede Interrupt-Service-Routine!) stehende Befehl RETURN bewirkt den automatischen Rücksprung ins übergeordnete, aufrufende Programm (vgl. Beispiel 3.2.2). Das geschieht dadurch, daß der Inhalt der zu diesem Zeitpunkt vom Stack-Pointer adressierten Speicherzellen direkt in den Programmzähler transportiert wird, was zur Programmfortsetzung bei dieser Adresse führt.

Beispiel 3.3.2:

Den eben geschilderten Sachverhalt kann man auch für einen völlig anderen Zweck ausnutzen: Im Beispiel 3.1.1 verzweigt das Programm zu einer von vier möglichen Zieladressen, ohne (wie z.B. bei einem Unterprogramm) zu einem zentralen Punkt zurückzukehren, an dem sich alle möglichen Sprungziele wieder treffen.

Wenn man vor Errechnen des Sprungziels die Adresse des Fortsetzungspunktes (hier CTE332) in den Stack überträgt (PUSH-Befehl), kann man die vier Programmzweige mit RETURN abschließen, und bei Ausführung dieses RET-Befehls erfolgt dann dort die Programmfortsetzung.

```
BRANCH  LXI  H,CTE332 Fortsetzungsadresse nach H&L
        PUSH H      CTE322-Adresse in den Stack
        LXI  H, JMPTAB ...
        xx   ...    Adreßberechnung
        xx   ...    (vgl. Beispiel 3.1.1)
        PCHL      ...
CTE332  xx   ...    Programmfortsetzung nach
                        Rückkehr aus den vier Teilen
```

Die vier Programmzweige, zu denen zu denen das Hauptprogramm mit dem PCHL-Befehl verzweigen kann, müssen in diesem Fall mit dem Befehl RET abgeschlossen werden.

noch 3.3: Die bedingten Rücksprungbefehle RZ, RC, RPE und RM werden nur dann ausgeführt, wenn das betreffende Zustandsbit Z, C, P bzw. S gesetzt ist; andernfalls geht die Programmausführung beim nächsten Befehl weiter.

=====
RZ **return on zero**
=====

Rücksprung aus dem Unterprogramm, wenn das Z-Bit gesetzt (HIGH) ist (bedingter Rücksprung).

RZ: C8

=====
RC **return on carry**
=====

Rücksprung aus dem Unterprogramm, wenn das C-Bit gesetzt (HIGH) ist (bedingter Rücksprung).

RC: D8

=====
RPE **return on parity even**
=====

Rücksprung aus dem Unterprogramm, wenn das P-Bit gesetzt (HIGH) ist (bedingter Rücksprung).

RPE: E8

=====
RM **return on minus**
=====

Rücksprung aus dem Unterprogramm, wenn das S-Bit gesetzt (HIGH) ist (bedingter Rücksprung).

RM: F8

Keiner dieser Befehle beeinflusst eins der Zustandsbits im FLAG-Register.

Beispiel 3.3.3:

Das Unterprogramm BINBC setzt eine im Akkumulator stehende Binärzahl (die kleiner ist als dezimal 100) in zwei BCD-Digits um.

Dazu subtrahiert es vom Akkumulator-Inhalt so oft 0A (dezimal 10), bis das Ergebnis dadurch negativ wird. In diesem Fall erfolgt der Rücksprung ins Hauptprogramm (Befehl RETURN ON MINUS) mit der Zehner-Stelle in Register B und der Einer-Stelle in Register C.

BINBC	MVI	B,00	Zehnerstelle löschen
LOP333	MOV	C,A	(A) nach C retten
	SUI	0A	von (A) dezimal 10 abziehen
ENDSUB	RM		bei negativem Ergebnis (S=1) Rücksprung
	INR	B	sonst Zehner erhöhen
	JMP	LOP333	und weiter subtrahieren

noch 3.3: Die bedingten Rücksprungbefehle RNZ, RNC, RPO und RP werden nur dann ausgeführt, wenn das betreffende Zustandsbit Z, C, P bzw. S nicht gesetzt ist; andernfalls geht die Programmausführung beim nächsten Befehl weiter.

=====
RNZ

return on not zero
=====

Rücksprung aus dem Unterprogramm wenn das Z-Bit nicht gesetzt (LOW) ist (bedingter Rücksprung).

RNZ: C0

=====
RNC

return on no carry
=====

Rücksprung aus dem Unterprogramm, wenn das C-Bit nicht gesetzt (LOW) ist (bedingter Rücksprung).

RNC: D0

=====
RPO

return on parity odd
=====

Rücksprung aus dem Unterprogramm, wenn das P-Bit nicht gesetzt (LOW) ist (bedingter Rücksprung).

RPO: E0

=====
RP

return on plus
=====

Rücksprung aus dem Unterprogramm, wenn das S-Bit nicht gesetzt (LOW) ist (bedingter Rücksprung).

RP: F0

Keiner dieser Befehle beeinflusst eins der Zustandsbits im FLAG-Register.

Beispiel 3.3.4:

Nach Aufruf des Unterprogramms COMPAR (vgl. Beispiele 2.1.2 und 3.2.1) soll das Zero-Bit auf HIGH gesetzt sein, wenn die Inhalte der Registerpaare D&E und H&L gleich sind.

Diese Bedingung ist nur dann erfüllt, wenn beide Teilvergleiche (Inhalt der Register E und L sowie Inhalt der Register D und H gleich) positiv ausfallen.

Führt bereits der erste Vergleich zu einem negativen Resultat (d.h. ungleiche Register-Inhalte), wird das Unterprogramm vorzeitig verlassen (Befehl RETURN ON NOT ZERO). Am LOW-Zustand des Zero-Bits erkennt das Hauptprogramm in diesem Fall, daß keine Gleichheit vorlag.

Nach dem zweiten Teilvergleich (CMP-H-Befehl) kann unmittelbar der Rücksprung erfolgen; diese Stelle wird nur dann erreicht, wenn der erste Teilvergleich positiv ausgefallen ist. Ist dies auch beim zweiten Teilvergleich der Fall, erfolgt der Rücksprung mit gesetztem Zero-Bit, andernfalls ist das Z-Bit LOW; das aufrufende Hauptprogramm bekommt auf diese Weise die geforderte Information über Gleichheit bzw. Ungleichheit der Registerinhalte.

COMP	MOV	A,E	(E) nach A
PAR	CMP	L	(A) mit (L) vergleichen
	RNZ		ungleich: Rücksprung mit Z=0
	MOV	A,D	(D) nach A
	CMP	H	(A) mit (H) vergleichen
	RET		nur bei Gleichheit ist Z=1

3.4 Verarbeitung von Programmunterbrechungen (Interrupts)

Die Befehle RIM und SIM haben eine Doppelfunktion; sie dienen einerseits zum Datenverkehr zwischen dem Akkumulator und den seriellen CPU-Anschlüssen SID bzw. SOD, und andererseits lesen bzw. laden sie das Interrupt-Masken-Register (vgl. Abschnitt 1.6). In diesem Register wird festgelegt, welcher der drei CPU-Unterbrechungseingänge RST5.5, RST6.5 bzw. RST7.5 für externe Unterbrechungen vorbereitet ("maskiert") wird.

Bei Aktivierung eines der CPU-Unterbrechungs-Eingänge TRAP, RST7.5, RST6.5, RST 5.5 oder INTR unterbricht der Prozessor nach Beendigung des augenblicklich in der Ausführung befindlichen Befehls sein laufendes Programm und springt zu einer festen Zieladresse (bei TRAP nach 0024, bei RST7.5 nach 003C, bei RST6.5 nach 0034 und bei RST5.5 nach 002C; bei INTR wird in der Regel ein Restart-Befehl eingelesen und entsprechend verzweigt (vgl. dazu Abschnitt 3.2).

Voraussetzung für jede Programmunterbrechung ist es, daß Interrupts generell freigegeben worden sind (Befehl "Enable Interrupt"); für die Unterbrechungseingänge RST7.5, RST6.5 und RST5.5 ist zusätzlich noch das zugehörige Maskenbit im Interrupt-Masken-Register auf LOW zu setzen (vgl. SIM-Befehl).

RIM

read interrupt mask

Den Inhalt des Interrupt-Masken-Registers in den Akkumulator transportieren.

RIM: 20

Anm.: RIM transportiert außerdem den Pegel des seriellen CPU-Eingangs SID ins MSB des Akkumulators (vgl. Abschnitt 1.6).

SIM

set interrupt mask

Den Akkumulator-Inhalt ins Interrupt-Maskenregister transportieren; bevor externe Unterbrechungen möglich sind, muß zusätzlich noch der Befehl "Enable Interrupt" ausgeführt werden.

SIM: 30

Anm.: SIM kann außerdem den MSB-Pegel des Akkumulators zum seriellen CPU-Ausgang SOD transportieren (vgl. Abschnitt 1.6).

Keiner dieser Befehle beeinflußt eins der Zustandsbits im FLAG-Register.

Beispiel 3.4.1:

Nach Ausführung des Befehls **RIM** stehen im Akkumulator folgende Informationen:

- In den unteren drei Bits 0...2 stehen die mit den Unterbrechungseingängen RST5.5, RST6.5 und RST7.5 korrespondierenden Bits des Interrupt-Masken-Registers (HIGH bedeutet, daß der betreffende Unterbrechungseingang gesperrt ist).
- In den Bits 4...6 ist der Zustand der Eingänge RST5.5, RST6.5 und RST7.5 ablesbar, unabhängig davon, welche Maskenbits gesetzt sind.
Achtung! Zur Aktivierung des RST7.5-Eingangs genügt ein kurzer Impuls.
- Bit 7 hat denselben Pegel wie der serielle CPU-Eingang SID.

Beispiel 3.4.2:

Um die Unterbrechungseingänge RST5.5, RST6.5 und RST7.5 gezielt freigeben oder sperren zu können (SIM-Befehl, auf dem Umweg über den Akkumulator), muß man die drei unteren Bits im Interrupt-Masken-Register löschen (entspricht "freigeben") oder setzen (entspricht "sperren"). Zu dieser Modifikation muß Bit 3 auf HIGH sein, unabhängig davon, welcher der Unterbrechungseingänge freigegeben oder gesperrt ist.

Eine RST7.5-Auslösung kann mit HIGH-Pegel in Bit 4 wieder gelöscht werden, unabhängig davon, welche Maskenbits gesetzt sind.

Die Bits 5...7 beeinflussen den seriellen CPU-Ausgang SOD (vgl. Beispiel 1.6.3); im hier betrachteten Fall sollten sie daher auf LOW bleiben.

Um beispielsweise den RST5.5- und den RST7.5-Unterbrechungseingang freizugeben, sind die Bits 0 und 2 im Interrupt-Masken-Register auf LOW zu setzen (vgl. Beispiel 3.4.3):

```
ENINT    MVI  A,0A    Bits 0 und 2 auf LOW
          SIM  (A) ins Interrupt-Masken-
          Register
          EI          Interrupts freigeben
          XX  ...    ...
```

noch 3.4: Externe Programmunterbrechungen sind erst dann möglich, wenn der hinter "Enable Interrupt" stehende Befehl ausgeführt worden ist. Nach einem Hardware-Reset und nach jeder externen Programmunterbrechung sind Interrupts generell gesperrt; am Ende einer Interrupt-Service-Routine muß daher jeweils erneut der Befehl "Enable Interrupt" durchlaufen werden. Er steht in der Regel unmittelbar vor dem Rücksprungbefehl RET.

Um nach der Freigabe von Interrupts externe Unterbrechungen wieder auszuschließen, muß der Befehl "Disable Interrupt" ausgeführt werden; unmittelbar nach dessen Ausführung reagiert die CPU nicht mehr auf Aktivierungen der Unterbrechungs-Eingänge.

Der Halt-Befehl dient dazu, Programme definiert abzuschließen, wenn vom Computer keine Aktivität mehr gefordert wird; dieser Befehl kann aber auch eingefügt werden, wenn der Prozessor auf eine externe Programm-Unterbrechung warten soll.

=====

EI	enable interrupt
-----------	-------------------------

=====

Externe Programmunterbrechungen ermöglichen.

EI: FB

=====

DI	disable interrupt
-----------	--------------------------

=====

Externe Programmunterbrechungen sperren.

DI: F3

=====

HLT	halt
------------	-------------

=====

Programmausführung bis zu einem Interrupt oder (Hardware-)Reset stoppen.

HLT: 76

Anm.: Nach Ausführung des HLT-Befehls gehen sämtliche Busleitungen in den hochohmigen Zustand.

Keiner dieser Befehle beeinflusst eins der Zustandsbits im FLAG-Register

Beispiel 3.4.3:

Nach einem Hardware-RESET sind im Interrupt-Masken-Register die unteren drei Bits 0...2 auf HIGH, d.h. die drei Unterbrechungseingänge RST5.5, RST6.5 und RST7.5 sind, wie auch die übrigen Interrupt-Eingänge, automatisch gesperrt.

Der EI-Befehl hebt diese generelle Sperre auf und setzt dazu ein internes IE-Flipflop (Interrupt Enable); damit sind bereits externe Programmunterbrechungen über die Eingänge TRAP und INTR möglich.

Unterbrechungen über die Eingänge RST5.5, RST6.6 oder RST7.5 sind erst dann möglich, wenn zusätzlich zum EI-Befehl die korrespondierenden Bits im Interrupt-Masken-Register auf LOW gesetzt worden sind (vgl. Beispiel 3.4.2).

ENINT	MVI A,0A	RST5.5 und RST7.5 freigeben
	SIM	(A) ins Interrupt-Masken-Register
	EI	vom <u>übernächsten</u> Befehl an Interrupts zulassen
	XX ...	...

Beispiel 3.4.4:

Wenn bestimmte Stellen eines Programms nicht durch einen Interrupt unterbrochen werden sollen, wird mit dem Befehl DI das interne IE-Flipflop zurückgesetzt, wodurch sämtliche Interrupts gesperrt sind; am Zustand des Interrupt-Masken-Registers ändert sich dadurch nichts.

Beispiel 3.4.5:

Ein Programm soll zum Akkumulator-Inhalt den Inhalt des Registers B addieren und das Ergebnis am Ausgabekanal 00 bereitstellen; weitere Aktivitäten werden nicht verlangt, so daß der Prozessor anschließend mit dem HLT-Befehl in den Wartezustand gebracht werden kann; aus diesem Zustand kommt er nur durch einen Interrupt oder Hardware-RESET wieder heraus.

WAIT	ADD B	(A) und (B) addieren
	OUT 00	(A) über Kanal 00 ausgeben
	HLT	Prozessor anhalten

1983

Franzis-Verlag GmbH, Karlstraße 37–41, 8000 München 2.

Bearbeitet von der Redaktion der Zeitschrift ELO. Für den Text verantwortlich: Reinhard Gößler

© Sämtliche Rechte – besonders das Übersetzungsrecht – an Text und Bildern vorbehalten. Fotomechanische Vervielfältigung nur mit Genehmigung des Verlages.

Jeder Nachdruck, auch auszugsweise, und jede Wiedergabe der Abbildungen, auch in verändertem Zustand, sind verboten.

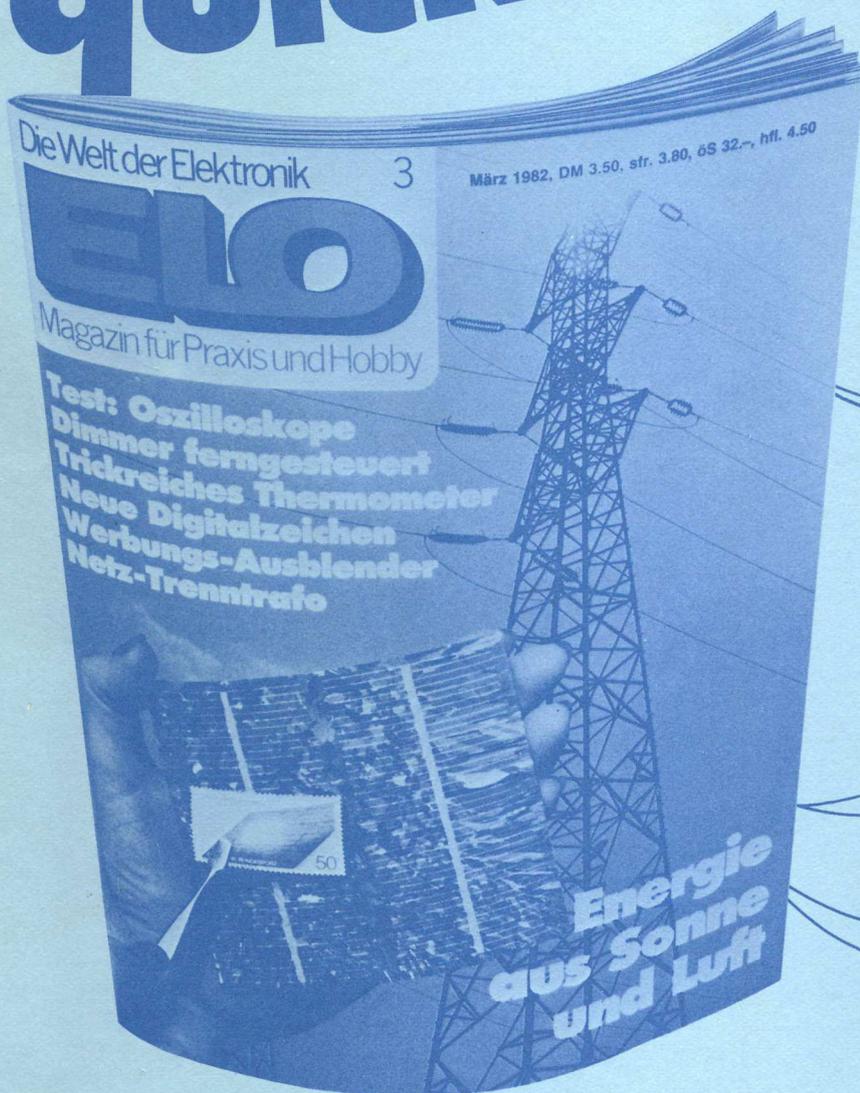
ISSN 0172-2786

Druck: Franzis-Druck GmbH, München. Printed in Germany, Imprimé en Allemagne.

ZV-Artikel-Nr. 76031 · F/ZV/383/750/2'

ELO

ist Elektronik quicklebendig



ELO zeigt, wie's funktioniert:

Hi-Fi und Video, Funk und Mikrocomputer, Modellelektronik und Fernsteuerung, Meßtechnik, Computerspiel und Musikelektronik... Nichts hat mehr etwas Geheimnisvolles. Wer ELO liest, lernt Technik verstehen.

ELO regt an zum Selbermachen:

Da werden in jedem Heft leicht nachbaubare Schaltungen und Geräte beschrieben – attraktive versteht sich. Da lernen Sie, wie Sie Ihre Platinen selber ätzen...

ELO bringt alles was neu ist:

Alle interessanten Neuheiten erfahren Sie aus erster Hand. Praxis- und Vergleichstests helfen Ihnen, wenn Sie mal die Qual der Wahl haben. Auf Messen und Ausstellungen sind Sie dabei – auch wenn Sie nicht da waren...

ELO ist Elektronik weltweit:

Sie erleben Elektronik überall. In der Energieversorgung, im Umweltschutz, in der Satelliten- und Raumfahrttechnik, im Verkehrswesen... Vor Ort recherchiert, hautnah berichtet oder als aktuelles Interview mit Leuten, die dazu etwas zu sagen haben.

Wenn Sie ELO näher kennenlernen möchten, sollten Sie von unserem „Kennlern-Angebot“ Gebrauch machen. Nebenstehend finden Sie die entsprechende Abrufkarte. Die ELO ist auch an jeder größeren Zeitschriften-Verkaufsstelle erhältlich.